

Telegrammwechsel v. Papen — Fürst Löwenstein

Essen, 1. September. Reichskanzler von Papen hat an das Präsidium des Deutschen Katholikentages zu Händen des Fürsten Löwenstein folgendes Telegramm gerichtet: „Dem heute in Essen zusammentretenden Katholikentage sende ich meine herzlichsten Wünsche. An der geistigen Wende, die uns von dem die besten sittlichen Kräfte zertüchtenden Materialismus hinweg zu einer neuen Volksgemeinschaft führen soll, begründet auf dem tiefen Glauben an Gott und seine uns verpflichtenden Gebote wird es das Ziel der Reichsregierung sein, christlichen Grundsätzen im deutschen Volke und Staatsleben wieder zu entscheidender Geltung zu verhelfen. Die Reichsregierung will das von seelischer und materieller Not zerrissene deutsche Volk jenseits aller Parteibindungen unter einer autoritären Führung sammeln. Der deutsche Katholizismus in seinem unerlöschlichen Glauben an die göttliche Ordnung dieser Welt möge der Nation ein Führer und Wegweiser auf diesem Wege sein.“

Fürst Löwenstein hat darauf folgendes geantwortet: „Für das zu meinen Händen an das Präsidium des Deutschen Katholikentages gerichtete Telegramm, das der Tagung Gruß und herzliche Wünsche ausspricht, sage ich Ihnen, Herr Reichskanzler, aufrichtigsten Dank. Seit jeher ist es das ernste Bestreben der deutschen Katholikentage gewesen, die göttliche Ordnung in allen Dingen dieser Welt zur Geltung zu bringen. Die heutige Generalversammlung bleibt diesem Grundsatze treu. Darum begrüße ich lebhaft die Versicherung, daß es das Ziel Ihrer Regierung ist, im deutschen Volke und im Staatsleben die christlichen Grundsätze zur Geltung zu bringen.“

Berhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten

Berlin, 1. Sept. Unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Göring wurde zwischen den Reichstagsfraktionen des Zentrums und der Nationalsozialisten, wie das Nachrichtenbüro des Bd. 3 meldet, folgende Verlobbarung vereinbart:

Gegenüber zahlreichen Kombinationen in der deutschen Öffentlichkeit wird bezüglich der zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum schwebenden Verhandlungen festgestellt, daß diese Verhandlungen begonnen wurden und fortgesetzt werden mit dem Ziele der Beruhigung und Festigung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland auf längere Sicht, weil nur auf der Grundlage der Wiederherstellung des Vertrauens eine erfolgreiche und eine dauernde wirtschaftliche Besserung und Befestigung der außerpolitischen Isolierung erzielt und gesichert werden kann.

Bilanz der Leipziger Messe

Leipzig, 1. Sept. Die Leipziger Herbstmesse 1932 stand unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die den Inlandsabzug und den Export behindern. Wenn sich trotzdem die Gesamtzahl der Aussteller auf 5422 belief, so liegt darin wohl ein Beweis für die Widerstandsfähigkeit der Messeindustrie und für den unbegrenzten Willen der Unternehmerschaft, trotz der Ungunst der Zeiten durch die Vermittlung der Leipziger Messe die Fühlungnahme mit dem Markt zu behalten. Bisher hielt der geschäftliche Teil sich in allen Branchen, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, ziemlich ruhig, da sich die Einkäufe angesichts der vielen noch ungeklärten Fragen unserer Wirtschaftspolitik zurückhielten. Trotzdem wurden zahlreiche Aufträge erteilt, wobei vor allem die Einkäufer aus landwirtschaftlichen Gebieten Deutschlands härter als sonst in Erscheinung traten, da man angesichts der guten Ernte mit einer Belebung der Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung rechnet.

Das Ausland — vertreten waren hauptsächlich die Länder, die den Import noch nicht in größerem Umlange erschwerten — beschränkte sich auf die Deckung des notwendigen Bedarfs. Das Interesse der inländischen und ausländischen Einkäufer wandte sich hauptsächlich dem Saisonbedarf der nächsten Monate zu, wobei billigere und mittlere Preislagen bevorzugt wurden. Gestragt waren vor allem Neuheiten. — Die Stimmung unter den Messebesuchern war weitaus besser, als man erwartet hatte, da das neue Wirtschaftsprogramm der Regierung im allgemeinen günstig beurteilt wird. Man erwartet von der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms eine Verminderung der Zahl der Arbeitslosen und ein allmähliches Ansteigen der Kaufkraft innerhalb der nächsten Monate.

Die neuen Zollerhöhungen für Industrieerzeugnisse

Die in der Verordnung über Zolländerungen vorgesehenen Tarifmaßnahmen, die am 6. September in Kraft treten, erfassen zunächst verschiedene Agrarstoffe, deren Abänderungen bereits früher gemeldet wurden. (Pflanzentalg zur Margarineherstellung, Gurken, Gänse, Federwild, Palmöl, Wein u. a. m.), ferner mehrere Tarifpositionen, Chemikalien betreffend, wo Zollerhöhungen bzw. Neueinführungen eintreten. Bei den Textilgütern treten bei einzelnen Tarifnummern Zollerhöhungen bis zu 50 Prozent, wie bei Faschodentepischen, Wolljamt und -plüsch, in anderen Fällen Abänderungen wie für Wollgewebe u. Baumwollgarne, bei denen die Zollerhöhung teilweise noch härter ist, ein. Besonders scharfe Herausforderungen erfahren Jute- und Flachs-gewebe, ferner Wachsstoff und wasserdichte Gewebe und Kleider aus solchen. Bei letzteren beträgt der künftige Zollfuß bis zu 200 Prozent des bisherigen. Weitere Zolländerungen betreffen Filme, wo eine neue Position „belichtete Kinofilme“ eingeführt wird für die ein Zoll von 2000 RM. je Doppelzentner (nicht entwickelt) und in gleicher Höhe für entwickelte Positionen erhoben wird. Die entsprechenden Sätze des Ebertarifs betragen das Doppelte. Von Zollerhöhungen betroffen werden weiter verschiedene Spezialpapiere, wie Gelatinepapier, Schieferpapier. Bei landwirtschaftlichen Geräten werden teilweise neue Tarifnummern eingefügt, das gleiche gilt von Eisenstrahlen, wo unter anderem Hufeisen herausgenommen werden. Zu erwähnen sind weiter die Neuauflage des Zolls für Chronometer in Höhe von 240 RM. und hieraus hergestellter Draht, wo der Zoll je nach Größe zwischen 240 und 2000 RM. gestaffelt ist. Starke Zollerhöhungen erfahren Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Re-

gistriertafeln, Präzisionswaagen, Näh- und Strickmaschinen. Schließlich erfolgen bei Tonwertzeugen (Streich- und Zupf-instrumenten) Zollverdreifachungen, bei Blasinstrumenten gleichfalls mit Ausnahme von Saxophonen, wo eine Verdreifachung eintritt.

Politik vom Tage

Krieg und Bürgerkrieg in Südamerika — Der Sturm auf Rußen — Neue Verhaftungen in Spanien

Schüsse knallen in allen Ecken des südamerikanischen Erdteils. Neue blutige Zusammenstöße bereiten sich dort vor. Der Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay um das Gran Chaco-Gebiet hat eine neue Verschärfung erfahren. Die Vermittlungsversuche des neutralen Ausschusses in Washington müssen als gescheitert angesehen werden. Das Waffenstillstandsanstehen des Washingtoner Ausschusses wurde von Paraguay glattweg abgelehnt. Als der Ausschuß in der Hauptstadt Boliviens, La Paz, energisch wurde, trat die bolivianische Regierung zurück. Die beiden Länder halten ihren Anspruch auf Gran Chaco aufrecht. Truppenverpflichtungen werden von beiden Seiten in die Kampfzone geschickt.

Wird der Kriegsausbruch sich noch verhindern lassen? Die panamerikanische Union hat schon zu Beginn des diesmaligen Gran Chaco-Konfliktes den streitenden Parteien die schärfsten Botschaften ausgesprochen. Aber sowohl Paraguay wie Bolivien haben ihre guten Gründe, zu der Annahme, daß die Abperrung keine hundertprozentige sein wird. Es geht allen amerikanischen Ländern sehr schlecht, und eine Gewinnmöglichkeit weist man nicht ohne weiteres in solch einer Zeit von sich. Sowohl in Bolivien wie in Paraguay herrscht Kriegsstimmung, die umso weniger Hemmnisse kennt, als die übrigen amerikanischen Staaten ihre eigenen Sorgen haben und allein schon aus diesem Grunde zu jeglicher Intervention unfähig sein dürften.

Besonders groß sind die Sorgen des größten Landes des amerikanischen Kontinents, Brasiliens. Schon seit Wochen tobt dort ein Bürgerkrieg, wie man ihn in dem Erdteil der ewigen Revolten schon seit langem nicht erlebt. Die Bundesregierung von Brasilien steht, nach letzten Meldungen, vor dem Sturz. Die Aufständischen haben ihre Bundesgenossen selbst in der Hauptstadt Rio de Janeiro. Auf die Regierungstruppen ist kein Verlaß. Ganze Regimenter treten zu den Aufständischen über. Die Kommandierenden der Bundesstruppen haben den Aufständischen wiederholt Friedensverhandlungen angeboten. Aber die Revolutionäre wollen keine Kompromisse schließen, sie gehen aus Ganze aus. Die Gefahr der Spaltung Brasiliens ist nicht von der Hand zu weisen. Aber selbst wenn es den Aufständischen gelingen sollte, sich im ganzen Lande zu behaupten, dürfte ihr Triumph nicht von langer Dauer sein. Brasilien wird für lange Zeit nicht mehr zur Ruhe kommen.

Daß gleichzeitig in Ecuador der Aufstand seit Tagen tobt, und daß in der Hauptstadt der Republik, Quito, Straßenkämpfe stattfinden, ist kein Zufall. Der Aufstand in Ecuador bezeugt nur die Richtigkeit der These, daß Südamerika sich heute im Zustande des politischen Zerfalls befindet, der eine Auswirkung des wirtschaftlichen Niedergangs ist. Die Gefahr, daß der ohnedies schon recht eingegengte südamerikanische Markt für den Außenhandel völlig verloren gehen könnte, ist sehr akut. Südamerika ist weit, aber das, was dort geschieht, geht auch Europa unmittelbar an. Europa, und in erster Linie dabei Deutschland.

Die chinesischen Truppen haben die frühere mandchurische Hauptstadt Mukden bestürmt. Mit Mühe konnten sie abgeschlagen werden. Die Mandchurerei ist entgegen allen japanischen Meldungen nicht befriedet. Die chinesische Bevölkerung dieser chinesischen Provinz betrachtet die Japaner als fremde Eroberer, die amerikanischen Truppen als Befreiungsstruppen und die Regierung des „unabhängigen“ mandchurischen Staates Mandschu-Kuo als japanische Söldlinge. Und wenn jetzt die chinesische Regierung der ganzen Welt verkündete, daß es keinen Frieden im Fernen Osten gibt, solange die japanischen Besatzungstruppen in China — und die Mandchurerei gehört trotz allem zu China! — weilen, so verkündet sie damit nur Dinge, die die gesamte chinesische Nation für selbstverständlich hält.

Indessen setzen die Japaner unbekümmert ihre Eroberungspolitik fort. Der „Vertrag“ zwischen Japan und Mandschu-Kuo ist fertiggestellt und befindet sich in den Händen der mandchurischen Regierung. Die formelle Anerkennung des neuen Staates durch Japan ist nur die Frage von wenigen Tagen. Und dann hat der Völkerbund die Wahl zwischen einem ohnmächtigen Widerspruch mit dem darauffolgenden Austritt Japans und einer Kapitulation, die dem Genfer Institut den allerletzten Rest des moralischen Ansehens rauben wird, das es vielleicht noch bei manchen Illusionsbedürftigen Menschen hat.

Und die Chinesen? Die Chinesen legen den Kleinkrieg in Japan fort. Gestern marschierten sie auf Rußen, und heute haben sie den japanischen General Honjo, der in der Mandchurerei allgemein verhaßt ist, beinahe umzingelt und getötet. Sie werden ohne Zweifel diesen Kleinkrieg auch weiter fortführen. Und dann — dann wird wahrscheinlich auch die Zeit für den großen Krieg gekommen sein.

Die Verhaftungen dauern in Madrid an. Die Regierung will gründliche Aufräumungsarbeit leisten. Zahlreiche ehemalige Offiziere, Gouverneure und Granden wurden in den letzten Tagen hinter Schloß und Riegel gebracht. Auch der Erzherzog Karl von Habsburg und Bourbon ist verhaftet worden. Unter den Neuverhafteten befinden sich Besitzer riesiger Güter. Die Regierung will mit dem eben noch so mächtigen Feudalismus in Spanien Schluß machen. Der Umsturz des 14. April 1931 ist blutlos und fast ohne Gewalt verlaufen. Der Monarchistenputsch gab dem neuen

Staate Gelegenheit zu wirklich revolutionären Vergeltungsmaßnahmen. Unter diesen Maßnahmen spielt das Enteignungsgebot wohl die größte Rolle. Der enorme Grundbesitz der Monarchisten verfällt restlos dem Staate. Die Grundlagen für eine Agrarreform, wie sie noch vor wenigen Wochen undurchführbar erschienen, sind geschaffen. Der Führer der Aufständischen, General Sanjurjo, sitzt im Kerker. Er wird nicht hingerichtet. Seine Beganabingung hat einen Entsetzungsturm hervorgerufen. Für die nächsten Tage ist mit neuen Todesurteilen zu rechnen. Die Welle der politischen Verfolgungen hat in Spanien ihren Höhepunkt noch nicht erreicht.

Neues vom Tage

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco eingetroffen

Pernambuco, 1. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag 7.35 Uhr Greenwicher Zeit hier eingetroffen.

Erhöhung des Jahreserfordernisses für 1931/32 rückwirkend

Berlin, 1. Sept. Im Reichsanzeiger ist eine Bekanntmachung veröffentlicht, die u. a. folgendes bestimmt: „Innerhalb des Jahreserfordernisses wird mit rückwirkender Kraft für das Betriebsjahr 1931/32 das besondere Jahreserfordernis für die Herstellung von Kornabranntwein auf 15 Hundertteile des regelmäßigen für die Verarbeitung von Korn geltenden Brennrechts erhöht.“ Bisher war das Jahreserfordernis mit 5 Hundertteilen des regelmäßigen, für die Verarbeitung von Korn geltenden Brennrechts festgesetzt.

Absturz eines amerikanischen Militärflugzeuges

Panama, 1. Sept. Ueber der Kanalzone stürzte ein amerikanisches Militärflugzeug ab. Die vier Insassen kamen ums Leben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. September 1932.

— **Verbilligtes Geflügelfutter.** Nach einem im amtlichen Teil des würt. Staatsanzeigers veröffentlichten Erlaß des Wirtschaftsministeriums wird an Geflügelhalter, die kein wirtschaftseigenes Körnerfutter erzeugen, sowie an größere Geflügelbetriebe mit einem Bestand von über 100 Hühnern ein Futtergemisch, bestehend aus 1 Teil inländischen Weizens oder Roggens und 1½ Teilen ausländischen Mais, zu verbilligtem Preise im Verhältnis von 10 Kilogramm je Huhn abgegeben. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Maßnahme besteht darin, daß den Geflügelhaltern eine wirksame Hilfe gebracht wird, indem das Futter zu einem erheblich unter dem Preise für Futtergetreide liegenden Preise abgegeben wird. Diese Hilfe wird gerade den kleinen Geflügelhaltern, die über wirtschaftseigenes Körnerfutter in größerem Umfang nicht verfügen, besonders willkommen sein. Für die Einbeziehung der größeren Hühnerfarmen war vor allem maßgebend ihr starker Anteil an der Versorgung des Bedarfs mit Herbst- und Winterern. Andererseits wird getreidewirtschaftlich erreicht, daß bei voller Durchführung der Maßnahmen erhebliche Mengen Getreide in der Zeit des Hauptangebots aus dem Markt genommen werden. Um sicherzustellen daß das Futter, das vornehmlich infolge seines billigen Preises stark begehrt wird, nur in die Hände des Bezugsberechtigten gelangt, ist ein Bezugschein für die bezugsberechtigten Hühnerhalter vorgesehen, der Angaben über ihre Anbaufläche an Weizen und Gerste und die Zahl ihrer Hühner enthalten muß und von den Gemeindebehörden bis spätestens 31. Oktober 1932 auszustellen ist.

— **Der Abzug der Vögel.** Seit einiger Zeit schon rüsten die Zugvögel zur großen Reise nach dem Süden. In gewaltigen Schwärmen über ganze Vogelöbster die Schwärme zur großen Kraftleistung; vor allem müssen die Jungen noch flugfähig und reisefähig gemacht werden. Noch vor den Schwärmen, die, wie die Bauernregel sagt, an Maria Geburt fortziehen, haben sich die Stare zu ihrer Reise gerüstet. Grausmäden, Bachstelzen, Blaufleischer und Wachteln, sie alle verlassen uns. Noch einmal erhält bei schönem Wetter ihr Gesang, sagt so freudig, wie im Frühjahr, als wenn sie sich der schönen Zeit erinnern. Es ist etwas Eigenartiges um diese alljährlich wiederkehrende Erscheinung des Vogelzuges. Wunderbar ist auch, wie die Zugvögel so sicher ihrem Ziele zustreben, staunenswert besonders, wenn sie ihre Wanderung in der Nacht fortsetzen. Wiederholt hat man in klaren Nächten beobachtet, daß sie in der verdünnten Luft hoch über der Erde unbeirrt nach Norden oder Süden weiterfliegen.

— **Der Artikel „Wem gehört der Ueberhang?“** enthält eine große Unrichtigkeit und widerspricht sich selbst. Es heißt dort: „Wenn der Besitzer des Baumes die Früchte herunterstößt, bleiben sie sein Eigentum, auch wenn sie auf fremdes Grundstück fallen.“ Diese Behauptung ist ganz falsch, das Gegenteil ist richtig. Die auf ein fremdes Grundstück gefallenen Früchte gehören nicht mehr dem Baumbesitzer, sondern dem Nachbar. Dies geht deutlich aus dem bürgerl. Gesetzbuch und aus dem „Nachbarrecht“ von Kühnle hervor. Diese falsche Mitteilung könnte manche Unannehmlichkeiten herbeiführen. Es ist eigen, daß gerade die „Schwäbische Tageszeitung“, der wir den Artikel entnehmen, ihren Lesern eine wichtige Bestimmung für die Landwirtschaft unrichtig wiedergibt.

— **Stimmersfeld, 1. September.** (Die Kurgäste, das Wetter und die Ernte.) Nachdem der Luftkurort sehr spät und langsam eingeseht hat, wies unser Kurort über die Hauptsaison noch einen sehr zahlreichen Besuch auf, so daß die Gasthöfe und Privathäuser sehr gut besetzt waren. Die Kurgäste sind über die reine Höhenluft und die natürliche Abkühlung der hinter uns liegenden heißen Wochen sehr befriedigt, aber auch über die Verpflegung und die



zuvoorkommende Bevölkerung den Kurgästen gegenüber, die hier auch außerhalb des Gasthofs als „Gäste“ angesehen und zuvoorkommend behandelt werden. Ein es aber vermischen unsere Kurgäste bei aller Anerkennung über den fortschrittlichen, laubenden Höhenkurort sehr, nämlich ein Sch w i m m b a d, das heutzutage eben zu einem fortschrittlichen Luftkurort gehört, ihm jedenfalls gegenüber anderen Kurorten einen großen Vorzug verleiht. Die heißen Tage der letzten Wochen haben den Wunsch nach einem Schwimmbad in Kreisen der Kurgäste besonders laut werden lassen. Aber auch für die Einheimischen wäre ein Schwimmbad nach des Tages Laß und Hitze ein großer Genuß. Es wäre zu wünschen, daß die fortschrittliche gesante Gemeinde, die einen regen Fremdenverkehr zu schätzen weiß, auch ein Schwimmbad schaffen könnte, damit der Höhenkurort Simmersfeld auch den neuzeitlichen Forderungen in dieser Hinsicht entspricht, denn gute Luft und Wasser gehören eben heute zu den Voraussetzungen eines neuzeitlichen Kurorts. — Die heißen Sommertage haben auch auf unserer Höhe die Ernte schnell reifen lassen, so daß man nun vollends den Roggen und auch den Haber holen kann. Das Erntergebnis befriedigt außerordentlich und gibt unseren Landwirten einen Lichtblick in diesen Zeiten der Not und des Entbehrens.

Neuenbürg, 1. September. Ein freches Stückchen leisteten sich gestern mittag zwei „Gäste“ in der Wirtschaft zum „Größelthal“. Harmlos kamen sie und bestellten sich zwei Getränke, welche von einer Angehörigen des Hauses in Abwesenheit der Besitzerin zubereitet wurden. Während der kurzen Abwesenheit der Bedienung entfernten sich die Gutedel, ohne auf das Bestellte zu warten. Nichts Gutes ahnend, begab sich das junge Mädchen auf ihr Zimmer und sah zu ihrem nicht geringen Schrecken einen derselben barfuß auf dem Boden liegen, eben im Begriff, sich unter die Schlafstelle zu verziehen. Die Geängstigte flüchtete aus dem Zimmer, um Hilfe herbeizuholen. Diese Gelegenheit benützte der Dieb zur Flucht. Er wurde jedoch erkannt in der Person eines mehrfach vorbestraften 22-jährigen jungen Mannes aus Birkenfeld, ebenso sein Komplize, welcher mit ihm das Weite suchte. Ein Geldbetrag von etwa 25 Mark wurde vermißt. Die sofort herbeigerufenen Landjägerbeamten nahmen die Untersuchung auf.

Ebingen, 1. September. (Jäger Tod eines Sportsmanes.) Gestern trug der Fußballverein einen seiner besten Spieler zu Grabe. Noch in den letzten Spielen des Vereins war Richard Schmid entscheidend tätig, mußte aber beim letzten Treffen während des Spieles aussetzen und wurde nun jäh vom Tode ereilt. Als Spieler und besonders auch als Mensch war der 23-jährige allseitig beliebt und geschätzt. Dem Verein bedeutet sein Auscheiden einen kaum zu ersiehenden Verlust.

Stuttgart, 1. September. Vordere Getreideernte standen landauf und landab die Kundenmühlen entweder ganz still oder sie machten Kurzarbeit. Biele, die beim Vorübergehen oder -fahren „dem Räderspiele“ zuschauen wollten, ahnten nicht, daß auch Mühle und Mühlbach arbeitslos geworden waren, weil das Getreide der letzten schlechten Ernte längst vermahlen und aufgegeben war. Jetzt ist wieder Hochbetrieb bei den Mältern, die nun mit einem Schlag alle ihre Kunden bedienen sollen, da alles eigenes Mehl haben will. Es ist dieses Jahr wieder ähnlich wie noch in den 80er Jahren, wo die meisten Kleinbauern mit dem damals noch viel geringeren Ertragnis ihrer Getreidefelder auch bei ordentlichen Ernten knapp bis zur nächsten Ernte ausreichten, wo den Kindern das Brot vorge schnitten wurde, oder wo das Brotessen zwischen den Mahlzeiten ganz ausfiel. Mehl- und Brotkaufen hat der Bauer bald satt.

Stuttgart, 1. Sept. (Rachtlug Richtung Berlin-Böblingen?) Wie die Südd. Zeitung erfährt, plant das Reichsverkehrsministerium von Berlin aus nach dem deutschen Süden eine Rachtlugstrecke anzulegen. Es handelt sich dabei um die Auffstellung von eisernen Masten, deren Spitzen rote Flacklichter tragen. Man ist sich jedoch im Reichsverkehrsministerium noch nicht darüber klar, ob die Strecke Berlin-Böblingen oder Berlin-Nürnberg diese Rachtlugsicherungsmaße erhalten sollen.

Schwer verletzt. In einer Metzgerei der Johannesstraße wurde am Mittwoch vormittag ein mit Fleischhausbeinen beschäftigter 22 Jahre alter Metzgergeselle durch das ausgleitende Messer im Unterleib schwer verletzt. Er wurde in das Wilhelmshospital übergeführt.

Bieltigheim, 1. Sept. (Dietrich spricht.) Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs veranstaltet am kommenden Sonntag den 4. September in Bieltigheim einen Süddeutschen Demokratentag mit einer öffentlichen Kundgebung 3 Uhr nachmittags im Saale der „Post“. Hauptredner sind Wirtschaftsminister Dr. Maier, MdL und Reichsfinanzminister a. D. Dietrich MdR.

Ernorn O. Urach, 1. Sept. (Disteldorn verzucht Wundstarrkrampf.) Bei den Erntearbeiten jagt sich der etwa 20-jährige Robert Kuhn von hier durch das Eindringen eines starken Disteldorns eine zunächst unbedeutende und nicht beachtete Fingerverletzung zu. Der Finger begann zu eitern und der junge Mann brückte die eiternde Wunde immer wieder aus. Er bekam mit der Zeit heftigere Schmerzen, so daß er sich ins Bezirkskrankenhaus Münsingen begeben mußte, wo er an Wundstarrkrampf darniederliegt.

Ellwangen, 1. Sept. (Scheunenbrand.) Morgens brannte die mit Vorräten gefüllte große Scheune samt Gopelhaus des Gutsbesizers Ratgeb in Kilingen, Gde. Köhlungen, nieder. Das Feuer soll durch einen in der Scheuer aufgestellten Benzinmotor entstanden sein.

Schönach O. Mergentheim, 1. Sept. (Unglücksfall.) Vor acht Tagen fiel das 13-jährige Töchterchen des Bäckermeisters und Landwirts H. von hier, als es seine Angehörigen zum Essen rufen wollte, vom obersten Gebälk der Scheune so unglücklich ab, daß es mit schwerem Schädelbruch bewußtlos liegen blieb. Trotz ärztlicher Bemühung ist es seinen Verletzungen erlegen.

Göppingen, 1. September. (Der eifrige Feuerwehr-Hornist.) Dienstagabend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr eine ihrer regelmäßig stattfindenden Schulübungen, an die sich noch ein gemütliches Beisammensein angeschlossen. Offenbar hatte ein Hornist nach der Hitze des Tages zu sehr dem Gerstenjast zugesprochen gehabt; denn auf dem Nachhauseweg nahm er plötzlich an einer sehr verkehrsreichen Stelle der Stadt seine Trompete und blies in vollen Tönen Großfeueralarm. Er hatte damit viele Schläfer aus dem ersten Schlafe geweckt, auch bildete sich rasch eine größere Menschenansammlung, die sich aber, nachdem sie den etwas schwankenden Urheber des Alarms erblickten, teils erboht und schimpfend, aber auch lachend über den allzu eifrigen Hornisten wieder verließ.

Leitnang, 1. Sept. (Mysteriöser Todesfall.) Am Mittwoch früh ist ein in Obereisenbach beschäftigt gewesener Hopfenbröder, der 18 Jahre alte Benedikt Dopfer aus Sibratschhofen bei Rempten plötzlich eines rätselhaften Todes gestorben. Die Gerichtsbehörden sind mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Ravensburg, 1. Sept. (80. Geburtstag.) Am 2. September darf Weibzinalrat Hermann Essig, früher langjähriger Oberamtsarzt in Ravensburg, seinen 80. Geburtstag begehen. Er ist der Sohn des in Crailsheim verstorbenen Pfarrers Adolf Essig und hat sich als trefflicher Arzt viele Freunde im Oberlande erworben.

Schau a. F., 1. Sept. (Scheunenbrände.) Heute früh gegen 1 Uhr ging die Scheuer des Landwirts Franz Depenhart, in der die ganze Ernte untergebracht war, in Flammen auf. Zwei Stunden später brannte auch die Scheune der Witwe August Felscher, die an den Viehhändler Robert Kahn verpachtet ist, nieder.

Rammingen O. Aln, 1. Sept. (Brand.) Mittwoch früh brannte das Wohnhaus mit kleiner Scheuer des Franz Sted bis auf den Grund nieder.

Aus Baden

Ein ungläublicher Vorgang

Von der Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, wird uns geschrieben: Am 21. August wurden um 6.45 Uhr abends etwa 200 Meter oberhalb Barten bei Freiburg ein Mann und eine Frau, beide scharf rechts radfahrend, von einem in Richtung Donaueschingen fahrenden Motorradfahrer angefahren und auf die andere Straßenseite geschleudert, wo sie bewußtlos liegen blieben. Der Mann erlitt einen schweren Schädelbruch mit 8 Zentimeter langem Riß, die Frau kam nach allmählicher davon. Der Motorradfahrer, der unverletzt davonkam, fuhr weiter, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Seine Fahrzeugnummer konnte nicht festgestellt werden, jedoch es vorläufig nicht möglich ist, diesen Kollisionsfall seiner verdienten Strafe zuzuführen. Ein Bergwachtssanitätsmann leistete die erste Hilfe. Er versuchte sodann eines der durchfahrenden Autos anzuhalten, um den Transport des Schwerverletzten in die Klinik so schnell als möglich durchzuführen. Dreißig (!) wurden aneoholten und gebeten den Verletzten in die Klinik zu verbringen. Jeder weigerte sich und brachte eine verärgerte Ausrede vor, obwohl es galt, einem Menschen vielleicht das Leben zu retten. Unter der erschreckend großen Zahl der angehaltenen Wagen befand sich sogar einer mit dem Herzstecher. Der Fahrer dieses Wagens jagte zwar den Transport zu. Bis der Verletzte aber mit der nötigen Vorsicht auf die Straße transportiert worden war, war der Wagen weiter gefahren. Schließlich fand sich endlich ein Wagenführer, der den Transport übernahm. Ein zweiter Arzt bereitete in seinem Wagen den Transport in die Klinik. Der Verletzte schwebt heute noch zwischen Leben und Tod.

Forstheim, 1. September. Ein eigenartiger Fall von Selbsthilfe ereignete sich gestern früh auf dem Turnplatz. Dort hatte eine Händlerin aus Schifferstadt ihren Lastkraftwagen mit Gemüse aufgestellt. Während ihr Sohn an der nahen Böschung spielte, bemerkte die Frau plötzlich, daß zwei Männer in ihren Wagen stiegen und mit ihm auf und davon fuhren. Sie kam noch gerade recht, um sich hinten anzuhängen und dauernde Rufe nach ihrem „Auto“ auszustoßen. Es handelte sich dabei nicht, wie der Zuschauer meinen konnte, um einen besonders frechen Diebstahl. Die beiden Leute nämlich, die den Wagen entführten, hätten ihn der Händlerin verkauft, hätten sich aber das Recht des Eigentums daran bis zur Bezahlung vorbehalten. Da die Zahlungen im Rückstand geblieben waren, holten die rechtmäßigen Besitzer ihr Eigentum in einem unbewachten Augenblick wieder ab. In der Erprinzenstraße, wohin der entführte Wagen gebracht worden war, wurde der Polizei dieser Tatbestand an Hand der Verträge aus einandergelegt. Da sich die Parteien inzwischen wieder auf eine vorläufige Ueberlassung des Wagens an die Käufer geeinigt hatten, brauchte die Polizei nicht einzugreifen.

Kehl, 1. September. Am Dienstagnachmittag ging über Kehl und fast das ganze Hanauerland ein sehr schweres Unwetter nieder, das sich in außergewöhnlicher Heftigkeit mit wolkenbruchartigem Regen und schwerem Hagelschlag entfaltete. In Kehl standen die Straßen fuhhoch unter Wasser. — In Auenheim fiel der Hagel in der Größe von Tauben eiern. Auf der nordwestlichen Gemarkung wurde großer Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in die Leitung. Drei Stunden waren die zwei Genossenschaftsdrechselmaschinen ohne Strom. — In Diersheim hat das Unwetter am schwersten gehaust. Zahlreiche Obstbäume wurden ent wurzelt oder einfach abgedreht. Eine Anzahl starker und reichlich Früchte tragender Kahlbäume wurden umgelegt. An den Dächern richtete das Unwetter riesigen Schaden an, desgleichen in den Gärten, wo das Obst bis zu 80 v. H. abgeschlagen wurde, so daß eine Beschädigung der Kehler Ausstellung nicht mehr in Frage kommt. Am meisten hat der Tabak gelitten, der teilweise völlig zerstört wurde. — In Hesselhurst wurde der Feintabak auf einigen Feldern völlig zerstört und zerstört, desgleichen in Marlen. Die ganze mäßliche Jahresarbeit der Landwirte im Hanauerland, die endlich einmal einen guten und reichen Ertrag versprach, war innerhalb weniger Minuten vernichtet und verwüstet.

Odenheim bei Bruchsal, 1. September. Bei den Erntearbeiten verletzte sich die 48-jährige Ehefrau des Schneidermeisters Bolz mit der Sichel am Finger. Die unscheinbare Wunde entzündete sich und führte ihren Tod herbei.

Basel, 1. September. (Ein eigenartiger Unfall am Rettungsschlauch.) Bei der Übung der städtischen Feuerwehr anfänglich ihres 50-jährigen Bestehens ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Feuerwehrmann Heilmann prang in den Rettungsschlauch, der im zweiten Stock der Gewerbeschule, an der geübt

wurde, befestigt worden war. Infolge eines Mißverständnisses war das Ende des Schlauches im Augenblick nicht von Rettungsmannschaften bedient. Der Wehrmann fiel infolgedessen auf den Bürgersteig. Er mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Württemberg

Vom Steuerverteilungsausschuß

Stuttgart, 1. Sept. Kürzlich hat der Steuerverteilungsausschuß über die Verteilung des Ausgleichs fonds 1932 ... und beschlossen. Das bisherige Verteilungsverfahren soll im großen Ganzen beibehalten werden. Der Umstand jedoch, daß der von den Gemeinden angemeldete Zuschußbedarf mit rund 16,1 Millionen RM. gegenüber dem Vorjahre mit rund 14,3 Millionen RM. um rund 1,8 Millionen RM. höher und der Durchschnittsumlagefuß auf 100 RM. Ertragssteuer bei den antragstellenden Gemeinden gegenüber dem Vorjahre mit 27,9 v. H. um 0,6 v. H. auf 28,7 v. H. gestiegen ist, zwingt zu einer gewissen Verschärfung der Voraussetzungen für die Beteiligung an dem Ausgleichs fonds, damit die ihm gezielte zugewiesene Aufgabe, den bedürftigsten Gemeinden zu helfen noch einigermaßen wirksam erfüllt werden kann. Dabei kann auch nicht daran vorbeigegangen werden, ob und in welchem Umfange die Gemeinden von der Möglichkeit Gebrauch machen, ihren Abwandel mit Hilfe der Notverordnungsteuern zu decken. Von der Ausbezahlung von Zuschüssen auf die zu gewährenden Zuschüsse glaubte der Steuerverteilungsausschuß im Interesse der Gemeinden selber — bis auf den Zuschuß im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres noch ausführlich noch weit mehr angewiesen sein werden als im jetzigen Zeitpunkt — vorerst absehen zu sollen und mit Rücksicht darauf absehen zu können, daß diejenigen Gemeinden, die unter den Wohlverhältnissen besonders leiden und aus diesem Grunde für einen Zuschuß besonders in Betracht kämen, zunächst von anderer Seite unterstützt werden.

Die Kraftfahrzeuge in Württemberg am 1. Juli 1932

Stuttgart, 1. Sept. Die letzte Zählung der Kraftfahrzeuge vom 1. Juli d. J. hat laut Stat. Landesamt für Württemberg 68 581 zugelassene Kraftfahrzeuge ergeben; dazu kommen noch 5841 Kraftfahrzeuge, die vorübergehend abgemeldet worden sind. Der Gesamtbestand umfaßte demnach 74 422 Fahrzeuge. Davon waren allerdings über die Hälfte, nämlich 37 964, Krafträder; im übrigen setzte sich der Bestand aus 27 771 Personenkraftwagen, 7097 Lastkraftwagen, 825 Jugmaschinen und 185 Spezialkraftwagen zusammen. Gegenüber der Zählung vom Vorjahr hat die neue Ermittlung rechnerisch eine Zunahme um insgesamt 5481 ergeben. Mit dem neuen Bestand werden auf je ein Kraftfahrzeug 35 Einwohner gerechnet. Zum weitaus größten Teil sind die Kraftfahrzeuge deutsches Fabrikat. Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Schwere der Fahrzeuge überwiegen ähnlich wie in den Vorjahren die leichteren Typen. Ihrem Verwendungszweck nach dienten von den 24 996 Personenkraftwagen und Kraftomnibussen 23 232 Personenkraftwagen und 58 Omnibusse gewerblichen, beruflichen oder sonstigen Zwecken der Privatwirtschaft, 149 Personenkraftwagen und 458 dem öffentlichen Fuhrverkehr, 216 Personenkraftwagen und 11 Omnibusse den Zwecken öffentlicher Behörden (ohne Reichspost und Reichswehr), und 72 Personenkraftwagen dem Krantransportwesen. Die regionale Verteilung der Kraftfahrzeuge zeigt stark wechselnde Bestände. In der Stadt Stuttgart treffen auf ein Kraftfahrzeug nur 27 Einwohner. Es folgen die Oberämter Teitnang mit 28, Reutlingen, Reutlingen und Wangen mit je 30, Böblingen mit 31, sowie Ludwigsburg und Ravensburg mit je 32 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug. Eine verhältnismäßig geringe Dichte ist dagegen bei den Oberämtern Ellwangen (72), Kottenburg (66), Urach (59), Aeresheim, Ebingen und Laupheim (je 57) gegeben.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerungen in Württemberg

Im zweiten Vierteljahr 1932 sind in Württemberg insgesamt 833 Zwangsvorsteigerungen von Grundstücken angeordnet worden. Die Fläche der betroffenen Grundstücke umfaßte rund 1408 Hektar, darunter 1355 Hektar landwirtschaftlich benutzter Boden. Gegenüber dem vorangegangenen (ersten) Vierteljahr 1932 ist die Zahl der angeordneten Zwangsvorsteigerungsverfahren hinauf, (von 691 auf 833), die Fläche der betroffenen Grundstücke aber zurückgegangen (von 1532 Hektar auf 1408 Hektar). Nach der Art der Grundstücke handelt es sich bei den 833 neu angeordneten Verfahren um 435 (erstes Vorquartal um 333) land- und forstwirtschaftliche und um 398 (erstes Vorquartal um 558) andere Zwangsvorsteigerungen. Durchgeführt wurden im Berichtsquartal von den im gleichen Zeitraum oder früher schon angeordneten Verfahren 273 (242) mit einer Grundstücksfläche von 762 (390) Hektar. Die Land- und Forstwirtschaft war daran mit 123 (116) Verfahren und 749 (377) Hektar beteiligt. Der Versteigerungserlös belief sich auf insgesamt 3,496 Millionen RM. (erstes Vorquartal 4,208 Millionen RM.), wovon 1,320 (1,150) Millionen RM. auf die land- und forstwirtschaftlichen Fälle kamen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stilllegung der Mieder Hütte. Die Mieder Hütte wird am 3. September stillgelegt, da alle Versuche, den Betrieb zur Zeit aufrecht zu erhalten, erschöpft sind. Von der Stilllegung werden über 1000 Arbeiter betroffen.

Effektenschiebung in Hamburg. Dem Hamburger Zolljahndungskommando ist es gelungen, einer Effektenschiebung, bei der es sich um einen Millionenbetrag handelt, auf die Spur zu kommen. Zwei Kaufleute, ein Bankier und ein Holländer sind in diese Angelegenheit verwickelt. Die Millionenverkäufe sind durch einen Hamburger Bankier getätigt. Verhaftet wurde bisher nur ein Kaufmann R.

Der erzbischöfliche Generalvikar Prälat Dr. Hindringer in München, ist im 53. Lebensjahr gestorben.

Omnibus fährt gegen einen Baum. Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der Landstraße Anna-Platz bei der Nähe von Ramen. Ein Autobus mit 32 Passagieren, die ihre Ferien in Schlessen verbracht hatten, fuhr gegen einen Baum und wurde in den Straßengraben geschleudert. Von den Insassen wurden 7 Personen schwer und 7 leicht verletzt.

Spinale Kinderlähmung in Schlessen. Im Stadt- und Landkreis Waldenburg sind bisher 16 Fälle spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Ein Säugling ist gestorben.

Dem irdischen Richter entzogen. Die Ehefrau Blunt aus Hüttblei, die ihren 13jährigen geisteskranken Sohn aus Mitleid erhängt hat, hat Selbstmord verübt.

Nach Unterschlagung von 14 000 RM. gestrichelt. Der Gemeindevorsteher von Adendorf, Wilhelm Wiele, ist flüchtig. Eine Untersuchungskommission hat festgestellt, daß Wiele seit 1 1/2 Jahren keine Steuergelder mehr an die Kreisfiskalkasse abgeführt hat. Die 14 000 RM., um die es sich dabei handelt, sollen von Wiele anderweitig verwendet worden sein. Wiele, der der SPD. angehört, war Kreisratsmitglied und Abgeordneter des hannoverschen Provinziallandtages.

Aus dem Gerichtssaal

Drei neue Urteile des Bentheimer Sondergerichts

Bentheim, 1. Sept. Vor dem Sondergericht standen heute 14 Personen, darunter Frauen, die wegen schweren Landfriedensbruchs, Zusammenrottung, Körperverletzung und versuchter Gefangenenerkennung angeklagt waren. Der Verhandlung lagen die Vorkänge in Mifflufchitz am 19. Juni zu Grunde, wo es anlässlich der Unterstützungsfürsungen vor dem Rathaus zu Demonstrationen gekommen war. Dabei wurde die Polizei mißhandelt. Das Gericht erkannte gegen den Hauptangeklagten auf 2 Jahre Zuchthaus, in einem Falle auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und im übrigen besonders gegen die weiblichen Angeklagten, die sich an der Zusammenrottung beteiligt hatten, auf Gefängnisstrafen von 6 bis 9 Monaten.

Sühne für einen Mordfall auf die Wohnung eines Nationalsozialisten

Altona, 1. Sept. Das Sondergericht Altona verurteilte gegen eine Gruppe von Kommunisten, die am 29. April d. J. auf die Wohnung eines Nationalsozialisten einen Mordversuch verübt hatte. Das Urteil lautete bei dem Anführer, dem Arbeiter Medendorn, wegen versuchten Mordes auf 6 Jbr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust und bei zwei anderen Angeklagten wegen des gleichen Deliktes auf je 4 Jahre Zuchthaus. Wegen Beihilfe wurden verurteilt zwei Angeklagte zu je 4 Jahren, zwei Angeklagte zu je 1 1/2 Jahren Zuchthaus und drei andere Angeklagte zu zwei bzw. 1 1/2 Jahren bzw. 8 Monaten Gefängnis.

Altensteig-Stadt

Diejenigen Geflügelhalter, welche billiges Mischfutter zur Hühnerfütterung beziehen wollen, haben sich soweit noch nicht gesehen, bis spätestens 8. ds. Mts. bei den Herren Hermann Blaisch oder Michael Schnitzler oder Mühlebesitzer Silber, unter Angabe der Zahl ihrer Hühner am 20. August 1932, anzumelden. Das Mischfutter besteht aus Weizen (oder Roggen) u. Mais; auf 1 Huhn werden 10 Kg. abgegeben.

Bürgermeisteramt.

Frau Dr. Schöck, Pfalzgrafenweiler
vom 5. bis 10. September
verreist.

Musikverein Ebhausen.
Einladung!

Am kommenden Sonntag, den 4. September 1932, hält der Verein unter Mitwirkung verschiedener Gastkapellen ein

Garten- und Kinderfest

ab, wozu wir Freunde und Gönner herzlich einladen. Auf dem Festplatz: Musikvorträge, Massenchor, Volksbelustigungen, Kinderspiele usw. Abmarsch des Festzuges 1 Uhr beim Rathaus. Der Ausschuß.

Geräumige
3 Zimmer-Wohnung

ist auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Moden-Alben

Herbst-Winter 1932/33

- Beyers Modelführer Damenkleidung Mk. 1.75
- Beyers Modelführer Kinderkleidung „ 1.10
- Favorit-Kinderalbum „ .60
- Favorit-Modenalbum „ .95
- Lyon Modenalbum „ 1.50
- Lyon Mäntel und Kostüme „ 2.50
- Die elegante Wienerin „ 1.50

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk Altensteig u. Nagold

Zuchthaus-Urteil im Steubi-Prozess

Traunkstein, 31. Aug. Im Postbestrauhantenprozess wurde Anna Steubi zu einer Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren, Joseph Amüller zu viereinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Buntes Allerlei

Die südwestdeutsche Maschinenindustrie

In einer führenden englischen Fachzeitschrift, in der die beachtenswertesten Neuheiten der deutschen Maschinenindustrie beschrieben werden, finden sich unter den als besonders bemerkenswerter erwähnten und abgebildeten Konstruktions nicht weniger als 17 Prozent die aus Württemberg und Baden stammen, während diese beiden Länder bekanntlich ihrer Volksganz nach nur rund 5 Prozent des Deutschen Reiches ausmachen. Es scheint allerdings manchmal, als sei die wirtschaftliche Bedeutung Südwestdeutschlands im Ausland bekannter als im Inland, sonst würden nicht dauernd seine besonderen wirtschaftlichen Interessen, die vor allem auf dem Exportgebiet und dem der Förderung der kleinen und mittleren industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe liegen, in der deutschen Wirtschaftspolitik so wenig berücksichtigt.

Selbstmord einer ganzen Schafherde — Eine seltsame Tiertragödie

Das Ende durch Selbstmord ist im allgemeinen für den Menschen vorbehalten. Die Tiere, die nicht verstandsmäßig, sondern nach ihren dunklen Instinkten handeln, werden nur in den seltensten Fällen ihr Leben opfern. Umso größerer Aufsehen erregt in Frankreich der Massenselbstmord einer ganzen Schafherde, der sich in den letzten Tagen ereignet hatte. Zwischen den Bergen und Tälern der Umgebung von Grenoble siehtete man plötzlich ein Flugzeug. Es flog so niedrig, daß das Knattern des Motors in einem Umkreis von mehreren Kilometern gehört werden konnte. Das ungewohnte starke Geräusch jagte einer aus 148 Tieren bestehenden Schafherde eine derartige Angst ein, daß die Schafe wie toll hin und her liefen. Dann sah man, daß der Leihammel mit wilden Sähen aus der Mitte der Herde sprang und von einem Felsen sich in den mehrere hundert Meter tiefen Abgrund stürzte. Nach einigem Zaudern folgten ihm auch die anderen Schafe und sprangen erst einzeln, dann zu Dutzenden vom Felsen in die Tiefe. Kein einziges Tier blieb zurück und alle fanden im Abgrund den Tod. Die berühmtesten Tierpsychologen Frankreichs beschäftigten sich mit dem seltsamen Fall.

Letzte Nachrichten

Ein Antrag der Bayerischen Volkspartei im Reichstag
München, 1. September. Wie parteioffiziös hier bekannt wird, hat die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei jetzt im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu erziehen, dem Reichstag unverzüglich den Entwurf des im Artikel 48 Abs. 5 der Reichsverfassung vorgesehenen Reichsgeheges vorzulegen.“

Verbot einer kommunistischen Kundgebung

Berlin, 1. September. Die für Freitag, 2. September, angelegte Kundgebung des Kampfbundes gegen den Faschismus und der K.P.D. im Neuföllner Stadion ist aus Sicherheitsgründen verboten worden.

Rumänisches Munitionslager explodiert

Sofarest, 1. September. Das in der Umgebung der Hauptstadt Rumäniens in unmittelbarer Nähe der Station Chitila befindliche militärische Artilleriemunitionslager Ceasna ist heute nachmittag um 6 Uhr in Brand geraten. Erst hörte man kleinere Detonationen, dann erschütterte um 9.20 Uhr eine mächtige Detonation die Luft, die in der ganzen Hauptstadt hörbar war. Das in dem Gebäude untergebrachte Granatenlager war in die Luft gestiegen. Die Explosion forderte bisher zwei Leicht- und einen Schwerverwundeten. In den umliegenden Häusern haben die Explosionen großen Schaden angerichtet. Auch das Bahnhofgebäude in Chitila wurde arg beschädigt. Das gefährdete Gebiet wurde durch einen Militärordon abgeperrt.

Geförden

Haiterbach: Christian Brezing, Flaschner, 75 Jahre alt.

Wetter für Samstag

Der Luftdruck über Mitteleuropa ist wieder in kräftigem Anstieg begriffen. Da aber bei westlichen Winden auch weiter eine Zufuhr von maritimer Luftmassen stattfindet, ist die Witterung leicht unbeständig. Für Samstag und Sonntag ist warmes, mehrfach bewölkttes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lau

Saalbau z. „Löwen“ Nagold

Sonntag, 4. Septbr. 1932
von 2.30 bis 12 Uhr

TANZ-Unterhaltung

Musikkapelle Hohnlofer.
Eintritt frei. Bierauschank.

Gute Birnen

10 Pfund Mk. 1.30
empfiehlt
Heinr. Waig, Altensteig
Telefon 116.

Außerordentlich günstig!

Herren-Sportstiefel

in schwarz und braun
schon zu Mk. 8.50

Schuhhaus W. Maier
Altensteig

Omnibus-Verkehr.

Montag, 5. September
Abfahrt 8 Uhr

Dienstag, 6. September
Abfahrt 7.45 Uhr

Fahrt nach Stuttgart
Fahrpreis RM. 4.50.

Anmeldung im Galthof
„Grüner Baum“ Telefon 20

Omnibusverkehr
Gebr. Klumpp, Vatersbronn SA. 2233.

Weißblechdosen zum Einkochen

von Obst, Gemüse, Fleisch etc. sind vorrätig in der Verkaufsstelle von

Kr. Henfler, Flaschnerei
Tel. 61 Altensteig, Marktplatz

Preis für 1 Klg.-Dose samt Verschließen 25.-

Die Stadt. Sparkasse Altensteig

mit ihren verschiedenen Abteilungen wie:

- Spar- und Depositenverkehr
- Giro- und Scheckverkehr
- Werthandel

bringt sich in empfehlende Erinnerung.

Postscheckkonto Stuttgart 3695
Bankverbindungen:
Württ. Girozentrale Stuttgart
Württ. Notenbank Stuttgart



Hier spartst Du sicher

Fahrt zum Haslachert Markt

Abfahrt 1/4 Uhr Simmersfeld über Altensteig, Grömbach, Pfalzgrafenweiler.

Harr.

Leimosen

hat sofort zu verkaufen
Friedrich Bäuerle, Möbelschreinerei, Rohrdorf.

Kaffee- und sonstiges Filtrierpapier

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

Die Eröffnung meines

Lebensmittel- und Tabakwarengeschäftes

hat heute stattgefunden.

Durch jahrelange fachmännische Tätigkeit in führenden Stellungen bin ich in der angenehmen Lage, jedem Wunsche einer geehrten Kundschaft gerecht zu werden.

Eugen Schnabel

G. Heller's Nachfolger

NAGOLD, Marktstraße 12, Telefon 166.

